

HERZLICH WILLKOMMEN!

Mehr Asylsuchende kommen, rechte Hetzparolen drohen wieder zu verfangen – doch wo dies geschieht, ist oft eine wache Zivilgesellschaft zur Stelle. Initiativen für Flüchtlinge blühen auf. Im Laufe des Jahres sind wir vielen guten Initiativen begegnet. Einige stellen wir hier vor – zur Nachahmung und Weiterentwicklung empfohlen. Mehrere davon und weitere Beispiele finden sich auf unserer Website und in der von PRO ASYL und der Amadeu Antonio Stiftung 2014 herausgegebenen Broschüre »Refugees Welcome. Gemeinsam Willkommenskultur gestalten«.

Angelika Calmez

WILLKOMMEN IN WANDLITZ

Eine nachhaltige Willkommenskultur für Flüchtlinge im brandenburgischen Wandlitz hat dort der »Runde Tisch für Toleranz« geschaffen. Mitglieder der Initiative unterrichten Deutsch, begleiten bei

© Gemeinde Wandlitz



Behördengängen, helfen bei der Wohnungssuche und bei Fahrradreparaturen. Zunächst hatten sich Bürgerinnen und Bürger skeptisch gegenüber einer Flüchtlingsunterkunft im Ort gezeigt. Doch inzwischen gehören Flüchtlinge einfach dazu. Als Vertreter der rechtsextremistischen NPD bei einer Kundgebung ihre rassistischen Parolen verbreiten wollten, stellten sich die Wandlitzer ihnen »mit Gesang und bunt gegen Rassismus« entgegen. Informationen über die Aktivitäten der Initiative gibt es im Internet: willkommeninwandlitz.wordpress.com ♦

VERTRAUEN IST ALLES

Flüchtlinge brauchen Menschen, denen sie in ihrer neuen Umgebung vertrauen können. Davon sind die sieben Jugendlichen in der Initiative »Hilfe für Flüchtlinge« in Berlin überzeugt – schließlich haben einige von ihnen selbst erlebt, wie es ist, als Flüchtling in Deutschland anzukommen. Über einen Verein, der Integrationskurse anbietet, kamen die jungen Menschen zwischen 16 und 23 Jahren mit Flüchtlingen in Kontakt. Dreimal in der Woche geben sie nun Nachhilfe oder zeigen den Neuankömmlingen die Stadt. Zudem sind sie immer für diese erreichbar. Für ihr Engagement wurde die »Hilfe für Flüchtlinge« mit dem Jugend-hilft!-Preis 2013 ausgezeichnet. Projektvideo: <http://is.gd/5DmaEw> ♦



© Jugendhilft!

GUTSCHEINE? NICHT MIT UNS!

Einer der wichtigsten Briefkästen für Flüchtlinge im Weimarer Land gehört der Gutschein-Tauschinitiative Apolda. Unterstützende werfen hier Bargeld hinein, das die Initiative bei Flüchtlingen umgehend gegen Lebensmittelgutscheine eintauscht. Das Ziel: Asylsuchenden einen diskriminierungsfreien Einkauf zu ermöglichen und ihre Isolation zu durchbrechen. Geschätzte 20.000 Euro hat die Tauschinitiative bereits umgesetzt: ein Stück Selbstbestimmung für Flüchtlinge, ein scharfes Signal an die Politik – der Landkreis ist einer der letzten in Deutschland, der an dem entwürdigenden Gutscheinsystem festhält. ♦

POLITIK MACHTS VOR

Im bayerischen Ebenhausen rief der Bürgermeister Vereine und Bewohner dazu auf, neu ankommenden Asylsuchenden bei ihrer Eingewöhnung zur Seite zu stehen, und gab Informationen zu Herkunftsländern und Asylverfahren. Seine Ansprache wurde in der örtlichen Presse verbreitet. Dort finden sich inzwischen auch Berichte über das ehrenamtliche Engagement der Ebenhausener für Flüchtlinge – die Politik stellte die Weichen für eine gelebte Willkommenskultur, die Bürger zogen nach. ♦



© Amadeu Antonio Stiftung

INFORMATIONSLÜCKE GEFÜLLT

Warum glauben die Menschen im mecklenburgischen Ludwigslust, dass es zwischen »Deutschen« und »Ausländern« Probleme gibt? Das versuchten die Teilnehmerinnen des Projekts »Lola für Lulu« herauszufinden. Gemeinsam mit Studierenden hatten die Jugendlichen Einwohnerinnen und Einwohner über das Zusammenleben in der Stadt befragt, in der nur wenige Migrantinnen und Migranten leben, sich aber eine Unterkunft für Flüchtlinge befindet. Herauskam, dass unter den Ludwigslustern Gerüchte zum Beispiel über angebliche Leistungen der Stadt für die Flüchtlinge kursierten. Broschüren oder Flyer zur Aufklärung gab es keine. So konnte eine Hetzkampagne der NPD im Ort auch in der Mitte der Gesellschaft Nahrung finden. Die Informationslücke wurde von »Lola für Lulu« gefüllt: Schläuerweise hatten



die Teilnehmerinnen des Projekts nämlich auch gefragt, welche Medien für Menschen in der Stadt die wichtigste Informationsquelle sind. In diesem Fall ist es das kostenlose Amtsblatt. Dort boten die Jugendlichen dann eine Artikelserie über Flüchtlinge an. Das Projekt im Netz: <http://www.lola-fuer-lulu.de/> ♦

EINE STADT ÖFFNET SICH

Manche Städte und Kommunen in Deutschland betreiben seit Jahren eine Willkommenskultur für Neuankömmlinge, haben Integrationslotsen eingestellt oder Stadtteilprojekte auf die Beine gestellt. Doch Asylsuchenden blieb der Zugang versperrt. Flensburg macht es nun besser: Die Stadt öffnet ausdrücklich alle Integrationsmaßnahmen für Flüchtlinge und Asylsuchende. Auch sie sollen jetzt zum Beispiel kostenlose Sprachkurse bekommen. Ein »Runder Tisch für Integration« sorgt für die Umsetzung der Ziele. Das Integrationskonzept im Internet: <http://is.gd/ZLkFhz> ♦

1:0 GEGEN RASSISMUS

Sport verbindet, heißt es in Dresden sogar in mehreren Projekten. Der in der Sportförderung engagierte Ruheständler Jürgen Gunkel ist überzeugt: »Nirgendwo ist Integration leichter zu beginnen als beim Sport«. Er führt in Dresden Fahrradkurse für Mädchen und Frauen und andere Sportevents durch.



Bei jedem Heimspiel des Fußballvereins »Dynamo Dresden« prangt der Slogan »Rassismus ist kein Fangesang« auf der Anzeigetafel. Der Verein arbeitet eng mit der Faninitiative 1953international zusammen, um Rassismus aus den Fankurven zu verbannen, Wissen über Flüchtlinge zu vermitteln und Kontakte herzustellen. Gemeinsam mit dem lokalen Flüchtlingsnetzwerk lädt die Faninitiative regelmäßig Flüchtlingskinder ins Stadion ein. Einige durften sogar schon gemeinsam mit den Spielern einlaufen. Homepage der Faninitiative: <http://1953international.de/> ♦

BEGEGNUNG AUF AUGENHÖHE

Im niedersächsischen Lüneburg hat die Willkommensinitiative die Stimmung zugunsten von Flüchtlingen gekippt. Nachbarn hatten Unterschriften gegen eine geplante Flüchtlingsunterkunft gesammelt, die rechtsextreme NPD hatte mobilisiert. Heute prägt eine vielfältige Willkommenskultur die Stadt. Behördenangestellte besuchen die wöchentliche Teestube. Die Unterstützenden engagieren sich gegen Abschiebungen, sammeln und reparieren alte Fahrräder, organisieren Sprachkurse und Lernpatenschaften, bieten Hausaufgabenhilfe und Freizeitbeschäftigungen an und machen Öffentlichkeitsarbeit. Sie haben den Kleingärtner- und den Sportverein für Kooperationen gewonnen und die vielen, die Flüchtlinge im Alltag begleiten, nutzen das Netzwerk. Auch die diskriminierenden Essensgutscheine für Flüchtlinge sind abgeschafft worden. Die Initiative im Internet: www.willkommensinitiative.de/ ♦

